

OPX-Benchmark: Potenziale erkennen mit dem Office Performance Index

Das PEP-Institut ermittelt in Form einer Langzeitstudie die persönliche Office Performance von Kopfarbeitern. Auf der Basis der PEP-Benchmarks veröffentlichen wir heute die ersten Ergebnisse und Tendenzen aus dem Bereich E-Mailmanagement. Ausgewertet wurden 500 Fragebögen, die von Personen aus Management und Verwaltung – quer durch alle Hierarchieebenen und Branchen – ausgefüllt wurden.

Die Teilnehmer waren zu 51% männlich und 49% weiblich. 62% der Befragten sind Referenten und Sachbearbeiter, 38% Führungskräfte min. mit Teamverantwortung.

72% der Befragten haben die akustische/visuelle Benachrichtigung für eintreffende Mails aktiviert.

Ein eindeutiger Beweis, dass die „Lust auf E-Mails“ groß ist. Dieses Arbeitsverhalten geht durch alle Hierarchieebenen und Altersstufen. Es zeigt sich der Trend, dass besonders Führungskräfte und jüngere Mitarbeiter sich dem Sog hingeben, ständig online und über alles sofort informiert sein zu wollen.

86% aller Befragten benötigen täglich bis zu 2 Stunden zur Bearbeitung ihrer E-Mails

Wie in unserem Artikel über E-Mails als Produktivitätskiller angedeutet, sind es nicht die Kunden-E-Mails, die Produktivität kosten, sondern eher die interne Post. Zwei Stunden E-Mailbearbeitung ist an den meisten Arbeitsplätzen eindeutig zu viel. Der PEP-Benchmark zeigt: Führungskräfte mit z.B. fünf Personen im ersten Führungskreis dürften max. 1 Stunde pro Tag E-Mails bearbeiten, Führungskräfte mit 10-14 direkt Berichtenden max. 1,5 Stunden und lediglich der Sachbearbeiter, der konkrete Abwicklungen über E-Mails vollzieht, braucht längere Zeit, um den Posteingang zu bearbeiten.